

Abhandlungen und Berichte des Königl. Zoologischen und Anthropologisch-
Ethnographischen Museums zu Dresden Band XIV (1912)

Karny, H.
57,28 (95)

Nr. 2

Conocephaliden (Orthoptera Locustoidea) aus Neuguinea

hauptsächlich gesammelt von Dr. O. Schlaginhaufen

von

H. Karny in Wien



Mit 13 Figuren im Texte



Leipzig

Druck und Kommissionsverlag von B. G. Teubner

1912

Als ich die Bearbeitung der Conocephaliden für WYTSMANS „Genera Insectorum“ zum Abschluß gebracht und zum Druck eingesandt hatte, erhielt ich das Conocephalidenmaterial des Dresdener Zoologischen Museums, das namentlich (aus Neuguinea) durch die Reise-Ausbeute des Dr. SCHLAGENHAUFEN reichlich vertreten war und viel interessantes bot, zur Untersuchung zugeschickt. Obwohl schon eine stattliche Anzahl von Conocephaliden aus Neuguinea bisher bekannt war, so enthielt doch das mir eingesandte Material aus diesem Gebiete fünf neue Arten, welche schon bekannten Gattungen zugeteilt werden konnten und außerdem drei, von denen jede gleichzeitig als Repräsentantin eines neuen Genus angesehen werden mußte. Indem ich nun Herrn Direktor Prof. JACOBI und Herrn Kustos Prof. HELLER meinen aufrichtigsten Dank dafür ausspreche, daß sie mir dieses interessante Material zur Untersuchung überlassen haben, gehe ich hiermit daran, die Ergebnisse derselben zu publizieren.

I. Allgemeine Bemerkungen.

Wenn wir die Conocephaliden von Neuguinea im ganzen überblicken, so ist sofort augenfällig daß keineswegs alle vier Subfamilien relativ gleich stark vertreten sind, vielmehr machen sich in dieser Beziehung recht bemerkbare Unterschiede geltend.

Die große und artenreiche Gruppe der *Copiphorinae* hat ihr hauptsächlichstes Verbreitungszentrum in Amerika und ist demgemäß auf Neuguinea nur durch zwei Gattungen mit zusammen sechs Arten vertreten. Keines der beiden Genera ist hier endemisch, sondern beide sind auch sonst weit verbreitet.

Noch schwächer ist die Unterfamilie der *Xiphidiinae* auf Neuguinea vertreten, da von ihr hier bisher nur drei Arten der fast kosmopolitischen Gattung *Xiphidion* bekannt sind.

Den Xiphidien ähnliche Formen sind reichlicher durch Arten der Subfamilie der *Listrosclinae* repräsentiert, welche sich von den echten Xiphidien namentlich durch die auffallend langen, beweglichen Dornen der Vorderschenkel und -tibiae unterscheiden. Aus dieser Gruppe, die im ganzen nur 20 Genera umfaßt, finden sich auf Neuguinea 7, also eine verhältnismäßig recht stattliche Anzahl: ungefähr ein Drittel aller Listroscelinen-Gattungen ist auf Neuguinea vertreten, u. zw. durch zusammen elf Arten.

Weitans die meisten Conocephaliden Neuguineas gehören aber zu den *Agraciinae*, deren Hauptverbreitungszentrum ja im indo-australischen Archipel liegt. Allerdings weisen die echten, glattstirnigen Agracien auf Neuguinea noch relativ wenig Repräsentanten auf, da ihnen auch noch eine ganze Anzahl typisch neotropischer Genera zugehört. Doch finden sich aber auch schon aus dieser Gruppe einige auf Neuguinea beschränkte Genera, z. B. *Pseudotiara* und *Habetia*, von denen erstere durch eine, letztere durch drei endemische Arten vertreten sind. Die auf Neuguinea artenreichste Gattung der echten Agracien ist aber die in Polynesien weitverbreitete *Nicsara*, mit sechs neuguineischen Spezies und dazu kommt noch das ihr ganz nahe stehende neue Genus *Hemineisara*.

Viel mehr Repräsentanten weist auf Neuguinea die Untergruppe der Salomonen auf: Da ist zunächst einmal die Gattung *Salomona* (s. l.) selbst, von der nicht weniger als 20 Arten auf Neuguinea bekannt geworden sind. Dazu kommen dann noch zwei *Macroxiplus*-Arten und die drei endemischen Genera *Microsalomona*, *Tamolana* und *Rhytidaspis*, die beiden ersteren mit je 1, die letztere mit 2 Arten. Es ist dies diejenige Genusgruppe, die speziell für Neuguinea und die umliegende Inselwelt so charakteristisch ist und welche ihr Gegenstück findet in den madagassischen Gattungen aus der *Odontolakis-Dicranacrus*-Verwandtschaft.

Nach dieser kurzen, allgemein-geographischen Einleitung will ich an die Beschreibung des mir vorliegenden Conocephalidenmaterials des Dresdener Museums aus Neuguinea gehen.

II. Deskriptiver Teil.

Copiphorinae.

Genus: *Nestophrys* REDT.

Malaische Gattung. 1 Art auch auf Neuguinea.

Nestophrys horváthi BOL.

Von dieser Art besitzt das Dresdener Museum aus Neuguinea nur ein einziges ♀, welches in seinen Dimensionen gut mit den Angaben BOLIVARS und den von andern Lokalitäten bekannt gewordenen Exemplaren (KARNY, Rev. Con. pg. 16) übereinstimmt und von der BOLIVAR'schen Diagnose nur durch die einfarbig-blasser, nicht dunkelbraun angerauchte Stirn abweicht. Dennoch zweifle ich keinen Augenblick an der Zugehörigkeit zu der von BOLIVAR aufgestellten Art, zumal da das Wiener Hofmuseum auch von andern Fundorten Exemplare mit einfarbiger Stirn besitzt. Auch die Bedornung der Beine stimmt ganz mit *Nestophrys horváthi* überein.

Bongu: 1 ♀.

Genus: *Euconocephalus* KARNY.

Hauptsächlich asiatisch-australische Gattung, auf Neuguinea im ganzen durch fünf Arten vertreten, von denen zwei auch in der Sammlung des Dresdener Museums vorliegen.

Euconocephalus cornutus REDT.

Von dieser weit verbreiteten und etwas variablen Art besitzt das Dresdener Museum 5 Exemplare aus Neuguinea und 1 von der benachbarten Inselgruppe Tenimber. Vier davon sind grün, zwei braun gefärbt; bei diesen letzteren ist der Rückenteil des Halsschildes jederseits durch eine gelbe Längslinie abgegrenzt und neben dieser verläuft am oberen Rand der Seitenlappen eine dunkle, nach unten hin allmählich verschwimmende, braune Längsbinde. Der Kopfgipfel ist stets kegelförmig zugespitzt, in seiner Form und Länge aber ein wenig veränderlich: ein ♀ hat einen etwas kürzeren und breiteren Kopfgipfel als die übrigen Stücke und die Spitze ist bei ihm kaum merklich nach abwärts gebogen, bei den andern gerade. Dennoch kann an der Zugehörigkeit dieses Exemplars zu *Euconocephalus cornutus* keinen Augenblick gezweifelt werden. Die Färbung des Kopfgipfels ist insofern charakteristisch, als derselbe auf der Oberseite so gefärbt ist wie die Rückenfläche von Kopf und Halsschild, auf der Unterseite dagegen dunkel; aber auch hierin zeigen sich mannigfache Variationen; manchmal ist nur die äußerste Spitze unten dunkel, manchmal wieder verläuft diese schwärzlichbraune Färbung an den Seiten ziemlich weit herunter oder es ist sogar fast die ganze Unterseite angeraucht; zwischen den angeführten Extremen finden sich natürlich alle möglichen Übergänge. Mitunter ist auch die dunkle Färbung der Unterseite gegen die Oberseite durch einen jederseits von der Spitze des Kopfgipfels an den Seiten bis zur Fühlerwurzel verlaufenden gelben Längsstreifen abgegrenzt.

Bongu: 2 ♂♂, 1 ♀; Torricelli-Gebirge (Dr. SCHLAGINHAUFEN): 1 ♀; Neuguinea: 1 ♀; Tenimber: 1 ♀.

Euconocephalus pallidus REDT.

Das einzige mir aus Neuguinea vorliegende Exemplar ist womöglich noch schlanker gebaut, als dies bei dieser Art sonst der Fall zu sein pflegt; hell braungelb gefärbt; der Halsschildrücken gegen die Seitenlappen jederseits durch einen dunkelbraunen Längsstreifen abgegrenzt, welcher sich nach vorn über die Seiten des Hinterhaupts bis zu den Augen fortsetzt, nach hinten seine Verlängerung in den dunkelbraun gefärbten Radialadern der Vorderflügel findet. Der Kopfgipfel ist zwar etwas länger und schlanker als sonst bei *Euconocephalus pallidus*, aber wie sonst am Ende abgerundet, nicht spitz-kegelförmig, auf der Unterseite gleichfärbig, so daß kein Zweifel an der Zugehörigkeit dieses ♀ zu *Euconocephalus pallidus* bestehen kann; dafür spricht auch der fein schwärzlich gefärbte Vorderrand der Elytren.

Bongu: 1 ♀.

Die Art war bisher aus Neuguinea noch nicht bekannt.

Agraeciinae.

Genus: *Subria* STAL.

Vorwiegend amerikanische Arten, doch eine auf Neuguinea.

Subria gracilis KARNY.

♂ (nov.). Statura, habitu, colore cum ♀ congruens. Segmentum dorsale ultimum apice breviter triangulariter excisum, lobis obtusis. Cerci sat graciles, longe pilosi, leviter curvati, apice bifurcati, ramo interno brevior et gracilior. Lamina subgenitalis rotundato-excisa, lobis obtusis, stylis sat longis praeditis.

Long. corporis ♂ 22 mm, Long. pronoti 6,2 mm, Long. elytrorum 33 mm, Long. femorum posticorum 16 mm.

Die Art erinnert äußerlich sehr an *Subria concolor*, unterscheidet sich von derselben aber durch etwas geringere Größe und eine schwächere, kürzere Legeröhre des ♀. Auch die Anzahl der Dornen an den Schenkeln ist kleiner. Allerdings befinden sich unter dem mir jetzt vorliegenden, ziemlich reichlichen Material auch Exemplare, bei welchen die Dornenzahl die seinerzeit von mir angegebenen Werte übersteigt und sich schon der von *Subria concolor* etwas annähert. Doch sind namentlich auf der Außenseite der Vorderschenkel und auf der Innenseite der Hinterschenkel stets weniger Dornen vorhanden als bei jener Art. Ich nehme gegenwärtig nicht mehr an, daß *Subria gracilis* im Leben grün gefärbt ist, denn es liegen mir jetzt alle Nuancen vom blassen Gelbbraun bis zum dunklen Graubraun vor, ohne daß auch nur bei einem einzigen Stück die Grünfärbung angedeutet wäre.

Das letzte Rückensegment des ♂ ist in der Mitte deutlich dreieckig ausgeschnitten, die dadurch entstehenden seitlichen Vorsprünge sind aber ziemlich kurz und stumpf. Cerci ziemlich schlank, mit langen, dichten Haaren besetzt, gleichmäßig schwach gebogen, am Ende in Form einer Gabel zweiteilig, deren innerer Ast deutlich kürzer und schlanker als der äußere ist, aber ziemlich spitz zuläuft; der äußere ist ganz schwach S-förmig gebogen. Subgenitalplatte halbkreisförmig ausgeschnitten; die dadurch entstehenden seitlichen Lappen stumpf und abgerundet; sie tragen je einen Stylus, der ziemlich schlank und wenig länger ist als der Ausschnitt. Beim ♀ trägt die Subgenitalplatte einen ungefähr rechtwinkelig dreieckigen Vorsprung in der Mitte und zu beiden Seiten desselben je einen langen distalwärts gerichteten Fortsatz, dessen Außenrand gleichmäßig gekrümmt, der Innenrand dagegen deutlich S-förmig gebogen ist und am Grunde etwa halbkreisförmig in den Rand des medianen Vorsprungs umbiegt. Auf diese Weise erscheint der seitliche Anhang zunächst am Grunde schmal, sodann etwas vor der Mitte verbreitert, dann wieder verschmälert und schließlich allmählich in das ziemlich stumpfe, aber schlanke, fast griffelförmige Ende übergehend.

Torricelli-Gebirge (Dr. SCHLAGENHAUFEN): 1 ♂, 8 ♀♀.

Genus: *Habetia* KIRBY.

Von dieser interessanten, in Neuguinea endemischen Gattung waren bisher nur zwei Arten bekannt, u. zw. die eine (*Habetia spada*) nur im ♀, die andere (*Habetia pictifrons*) nur im ♂ Geschlecht. Nunmehr liegen mir auch ♂♂ von *Habetia spada* vor und außerdem noch ein ♂ einer neuen Art. Die ♂♂ sind nach dem Bau des Hinterleibes voneinander sehr gut zu unterscheiden. Ich gebe deshalb hier jetzt eine

Dispositio specierum.

1. Frons concolor. Statura majore. Cerci ♂ apice tantum denticulata vel furcata, parte basali marginibus integris. Lamina subgenitalis ♂ inter stylos haud forcipata.

2. Cerci ♂ apice intus appendice bifurcato sat gracili, distincte longiore quam latiore. Lamina subgenitalis ♂ inter stylos haud producta, sed semicirculariter excisa. ♀ ovipositor longissimo, rectissimo; lamina subgenitali profunde hexagonaliter incisa, lobis acutis, fere spinosis:

Habetia spada BRUNNER.

2^a. Cerci ♂ apice intus appendice bifurcato brevi, latiore quam longiore vel saltem aequae longo ac lato. Lamina subgenitalis ♂ inter stylos producta, valde compressa, a latere visa triangularis, apice acuta. ♀ ignota:

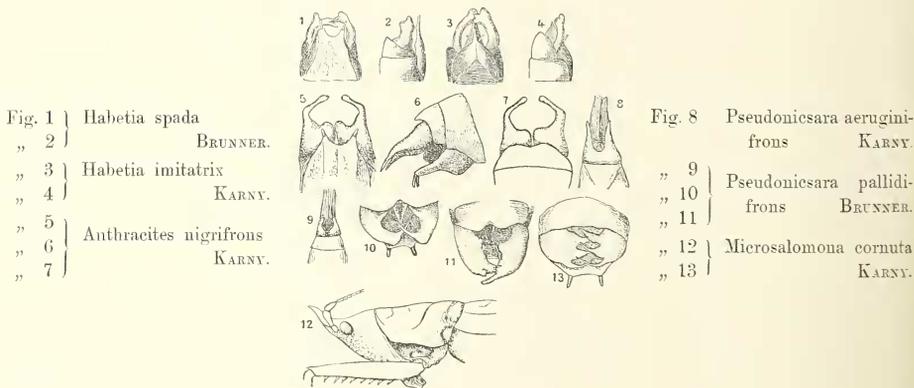
Habetia imitatrix n. sp.

11. Frons cum genis laete aeruginosa, clypeus pallide flavus; labrum ferrugineum, mandibulae rufo-aurantiacae, apice nigrae. Statura minore. Cerci ♂ intus basi processu claviformi, medio spina longa instructi, apice globoso-inflati, ibique intus denticulo acuto armati. Lamina subgenitalis ♂ inter stylos in processus graciles, arcuatos, forcipem formantes, stylis plus duplo longiores producta. ♀ ignota:

Habetia pictifrons KARNY.

Habetia spada BRUNNER (Fig. 1—2).

♂ (nov.). Habitu et colore feminam imitans. Segmentum ultimum dorsale margine postico utrinque sinuato, deinde denticulo acuto armato et inter eos breviter semicirculariter exciso. Cerci crassi, levissime curvati, laminam subgenitalem haud amplectentes, parte basali margine integro, apice globoso-obtusati, superne processu rotundato plicaeformi instructi, intus appendice depresso, distincte longiore quam latiore, apice bifurcato, ramo posteriore brevior. Lamina subgenitalis area inferiore subplana, medio et lateribus distincte longitudinaliter carinata, apice semicirculariter excisa, lobis obtusis, stylos gerentibus, inter stylos haud producta. (Fig. 1, 2.) Long. corporis ♂ 31—38 mm, Long. pronoti 9,3—10 mm, Long. elytrorum 31—33 mm, Long. femorum posticorum 23—24 mm.



Letztes Rückensegment jederseits mit schwach S-förmig geschwungenem Hinterrand, sodann medianwärts mit einem kleinen, spitzen, zahnförmigen Vorsprung und dazwischen in der Mitte halbkreisförmig ausgeschnitten. Cerci ziemlich dick und kräftig, ganz schwach gebogen, in ihrem ganzen Verlaufe bis gegen die Spitze ohne Zahn oder Höcker, erst am Ende etwas rundlich aufgetrieben und darüber mit einem bogenförmigen, faltenartigen, nach oben gerichteten Vorsprung; nach innen zu geht knapp vor dem Ende ein flächgedrückter Anhang aus, der viel länger als breit und am Ende gabelartig in zwei Teile gespalten ist, von denen der hintere nur etwa halb so lang ist als der vordere. Subgenitalplatte mit ziemlich flacher, in der Mitte deutlich gekielter Unterseite, welche lateralwärts durch einen deutlichen Längskiel gegen die ungefähr senkrecht stehenden, ganz schmalen Seitenflächen abgegrenzt wird; am Ende ist sie in der Mitte halbkreisförmig ausgeschnitten; die an diesen Ausschnitt seitwärts sich anschließenden Lappen sind stumpf und tragen die Styli, welche ziemlich dick und viel kürzer sind als der Ausschnitt. Zwischen ihnen ist die Subgenitalplatte nicht nach hinten verlängert und wird von den Cerci nicht umfaßt, sondern liegt mit ihrer ganzen Fläche unter denselben.

Das ♀ ist namentlich durch seine enorm lange, gerade Legeröhre auffallend, worauf schon von BRUNNER hingewiesen wurde. Doch erübrigt es noch, auch ein paar Worte über die Subgenitalplatte zu sagen. Diese ist gewölbt, mit hohen Seitenflächen. Der Hinterrand ist tief ausgeschnitten und dieser

Ausschnitt hat ungefähr die Form eines regelmäßigen Sechsecks, von dem die beiden distalen Seitenlinien weggelassen wurden, so daß nur die zwei basalwärts konvergierenden und die beiden seitlichen, parallelen Seiten vorhanden sind; diese letzteren treffen am Ende mit den fast geraden, distalwärts ziemlich stark konvergierenden Seitenlinien der Subgenitalplatte unter einem sehr spitzen Winkel zusammen und bilden so mit ihnen jederseits einen spitzen, fast dornförmigen Vorsprung.

Alle mir vorliegenden Stücke gehören nach der Bedornung der Hinterschenkel zu der von GRIFFINI aufgestellten *var. multispinulosa*.

Torricelli-Gebirge (Dr. SCHLAGINHAUFEN): 3 ♂♂, 3 ♀♀, 1 (♀) Larve.

Habetia imitatrix n. sp. (Fig. 3—4).

Pallide flavo-testacea. Antennae longissimae. Fastigium verticis conicum, articulo primo antenarum distincte brevius et angustius. Frons cum clypeo et labro pallida, concolor. Mandibulae nigro-fuscae. Pronotum postice rotundato-truncatum. Prosternum bispinosum. Mesosternum lobis obtuse triangularibus, metasternum rotundatis. Elytra genua postica vix superantia, area antica reticulo pallido instructa. Femora antica extus spinis 7—8, intus 6 armata; intermedia extus 7, intus parte basali 3—4; postica spinulis extus 12—14, intus 14—15, basin versus minimis instructa. Lobi geniculares omnes spinosi, postici utrinque bispinosi. Segmentum ♂ dorsale ultimum profunde fissum, lobis acuminatis. Cerci ♂ crassi, leviter curvati, longe pilosi, partem apicalem subgenitalis amplectentes, apice obtusi, ante apicem superne plica brevi longitudinali parum distincta, intus appendice depresso, haud longiore quam latiore, apice bifurcato, ramo posteriore brevior. Lamina subgenitalis ♂ convexiuscula, stylis gracilibus instructa et inter eos valde producta, parte apicali valde compressa, a latere visa triangulari, margine superiore fusca, apice acuta, cercis eam amplectentibus. (Fig. 3,4.) ♀ ignota.

Long. corporis 36,4 mm, Long. pronoti 10 mm, Long. elytrorum 34 mm, Long. femorum posteriorum 24,2 mm.

Die merkwürdige neue Art unterscheidet sich von *Habetia spada* durch den Bau des ♂ Hinterleibes sehr wesentlich, stimmt aber in allen übrigen Merkmalen so vollständig mit ihr überein, daß ich nicht in stande bin, irgend einen andern Unterschied anzugeben.

Das letzte Rückensegment des ♂ ist tief spaltförmig eingeschnitten, die dadurch entstehenden Lappen sind zugespitzt und berühren einander an den Enden. Die Cerci sind kaum merklich schlanker und länger als bei *Habetia spada*, schwach gekrümmt, am Ende rundlich abgestumpft und davor oben mit einer schwachen Längsfalte, die also nicht so weit distal steht und nicht so stark gebogen ist, wie bei *Habetia spada*. Der innere Fortsatz der Cerci ist ebenfalls plattgedrückt und am Ende zweiteilig, jedoch am Grunde breiter als lang oder doch wenigstens so breit wie lang; auch die beiden Gabeläste, von denen wieder der hintere viel kürzer ist als der vordere, sind viel breiter und plumper gebaut als bei *Habetia spada*. Den auffallendsten Unterschied zeigt aber die Subgenitalplatte. Sie ist gewölbt, sodann knapp hinter der Wurzel der Cerci plötzlich eingeschnürt und trägt dort die schlanken Styli, die einander ganz nahe stehen und deutlich länger sind als bei *Habetia spada*. Von hier an ist die Subgenitalplatte sehr stark seitlich zusammengedrückt, so daß dieser Apikalteil in der Lateralansicht die Form einer ungefähr gleichseitigen Dreiecksfläche darbietet, deren oberer Rand schwarzbraun gefärbt und kaum merklich ausgerandet ist und in einer scharfen Spitze mit dem Unterrand zusammentrifft. Dieser Apikalteil der Subgenitalplatte wird von den Cerci nach unten umgriffen.

Es wäre interessant, das ♀ dieser sonderbaren Art, das mir leider nicht vorliegt, kennen zu lernen und mit *Habetia spada* vergleichen zu können.

Bongu: 1 ♂

Genus: *Anthracites* REDT.

Die Arten dieser Gattung waren bisher nur aus Afrika, von den Philippinen und Sundainseln bekannt; hierzu kommt nun eine neue Spezies aus Neuguinea.

Anthracites nigrifrons n. sp. (Fig. 5—7).

Testaceo- vel fusco-ferrugineus; frons nigra, clypeo cum labro et mandibulis pallido. Fastigium verticis valde compressum, conicum, apice acutum, articulo primo antenarum plus duplo angustius et brevius, totum nigrum. Antennae ferrugineae, articulo primo vel binis primis nigris. Pronotum lobo postico pro-

ducto, margine postico in ♀ late truncato, in ♂ rotundato-truncato; lobi laterales marginibus subtiliter nigro-limbatis, margine inferiore ad coxas anticas leviter emarginato, sinu humerali vix ullo. Prosternum bispinosum; meso-et metasternum lobis obtuse rotundatis. Elytra brevissima, lobiformia, metanotum in utroque sexu vix superantia. Femora antica extus spinis 7—8, intus 5—6 armata, intermedia extus 6—7, intus 1—3 subbasalibus, postica extus 8—11, intus inermia vel nonnullis minimis vix conspicuis in parte basali praedita. Tibiae anticae infra tympanum et ante apicem superne macula transversa nigro-fusca ornatae, intermediae ante apicem plerumque eodem modo signatae; tibiae posticae superne totae fuscae, exceptis annulis binis basalibus pallidis. Abdomen segmentis omnibus postice subtiliter nigro-limbatis. Segmentum ♂ dorsale ultimum medio leviter triangulariter emarginatum, lobis obtusis. Cerci ♂ basi validissimi, intus processu magno globoso praediti, deinde subito attenuati et pone medium obtusangulati, parte distali pergraciles, apice ipso clavati. Lamina subgenitalis ♂ medio semicirculariter excisa, lobis fere cylindricis, apice stylos brevissimos gerentibus. (Fig. 5, 6, 7). ♀ ovipositore tenui, compresso, leviter curvato, apice acuto. Lamina subgenitalis ♀ profunde semicirculariter emarginata, lobis obtuse triangularibus.

	♂	♀
Long. corporis	19 — 22 mm	18 — 23 mm
— pronoti	6 — 6.5 „	6 — 6.3 „
— elytrorum	2 — 3 „	2 — 3 „
— femorum posticorum	13.5—15 „	14 — 15 „
— ovipositoris	—	7.5 — 8.5 „

Heller oder dunkler rotbraun. Stirn schwarz, nur die Mundteile hell, gelbbraun. Kopfgipfel klein, kegelförmig, stark seitlich zusammengedrückt, viel kürzer und schmaler als das erste Fühlerglied schwarz. Erstes Fühlerglied ebenfalls schwarz, das zweite rostgelb oder auch schwärzlich, die übrigen rostgelb. Halsschild in der Form an *Habetia* erinnernd, nach hinten etwas vorgezogen und zwar beim ♂ etwas stärker als beim ♀, am Hinterrand quer abgestutzt; Seitenlappen ohne scharfe Grenze in die Rückenfläche übergehend, schmal, nach hinten verbreitert, am Vorder-, Unter- und Hinterrand fein schwarz gesäumt, unten über den Vorderhöften schwach, aber deutlich ausgerandet, hinten mit rundlichem gewölbtem Feld; Schulterbucht nicht sehr stark ausgeprägt. Vorderbrust mit zwei spitzen Dornen bewehrt. Mittel- und Hinterbrustlappen abgerundet dreieckig, nicht zugespitzt, unbedornt. Elytren bei beiden Geschlechtern ungefähr gleich ausgebildet, sehr kurz und lappenförmig, die Hinterbrust kaum überragend. Alle Schenkel mit Dornen bewehrt, welche am Grunde ziemlich hell, an der Spitze gebriunt sind und zwar die Vorderchenkel außen mit 7—8, innen mit 5—6 Dornen, die Mittelschenkel außen mit 6—7, innen meist mit zweien, die ganz am Grunde stehen (sehr selten mit 1 oder 3). Hinterschenkel außen mit zahlreichen (8—11) Dörnchen besetzt, innen unbewehrt oder nur am Grunde mit mehreren ganz kleinen, kaum erkennbaren Höckerchen versehen. Vorderschienen mit schmal elliptischer, fast spaltförmiger Gehörsöffnung, knapp darunter oben und an den Seiten mit einem dunklen Querfleck und einem zweiten vor dem Fußgelenk. Dieser zweite Fleck ist auch bei den Mittelschienen mehr oder weniger deutlich erkennbar. Hinterschienen ganz am Grunde hell, sodann mit dunklem Querfleck und dann wieder mit hellem Ring; im übrigen der ganzen Länge nach unten und an den Seiten hell, oben schwärzlichbraun. Alle Hinterleibstergite mit fein schwarz gesäumtem Hinterrand. Letztes Rückensegment des ♂ in der Mitte leicht dreieckig ausgeschnitten, die dadurch entstehenden seitlichen Lappen sind ganz kurz und flach, stumpf abgerundet. Cerci des ♂ am Grunde sehr breit und kräftig, nach innen mit einem fast kugelförmig aufgetriebenen Fortsatz, sodann plötzlich verschmälert und wenig hinter der Mitte unter einem Winkel von etwa 130° einwärts abgelenkt; von da ab sehr schlank, aber gegen die Spitze zu allmählich keulenförmig verbreitert. Subgenitalplatte des ♂ tief halbkreisförmig ausgeschnitten, die dadurch gebildeten seitlichen Fortsätze schlank, kurz zylindrisch, am Ende die kurzen und verhältnismäßig dicken Styli tragend. Legeröhre schwach, seitlich zusammengedrückt, mit kaum merklich gebogenem Ober- und gleichmäßig gebogenem Unterrand, am Ende scharf zugespitzt. Subgenitalplatte des ♀ wie beim ♂ tief halbkreisförmig ausgeschnitten, die seitlichen Fortsätze aber von der Form ungefähr gleichseitig-dreieckiger, am Ende abgerundeter Lappen.

Anthraxes nigrifrons ist die erste Art dieser Gattung, welche aus Neuguinea bekannt geworden ist. Ich kann es mir daher föhlig erlassen, auf die Unterschiede gegenüber den andern von andern Loka-

litäten früher beschriebenen Arten einzugehen, um so mehr da dieselben aus der gegebenen Beschreibung wohl leicht ersichtlich sind und ich die übrigen Arten auch selbst sämtlich nur nach den von ihren Autoren gegebenen Beschreibungen kenne.

Torricelli-Gebirge (Dr. SCHLAGINHAUFEN): 5 ♀♀, 5 ♂♂.

Eines dieser ♂♂ unterscheidet sich von den übrigen neun Exemplaren auffallend durch die Stirnzeichnung. Ich nenne es

var. *vittifrons* mihi. Frons vitta acute-triangulari mediana pallide flava ornata.

Die Seiten und der obere Teil der Stirn sind auch bei diesem Exemplar schwarz. An der Naht des Clypeus ist die Stirn aber so wie dieser blaß-gelb gefärbt und diese Färbung zieht sich in der Mitte in Form eines spitzwinkligen, gleichschenkeligen Dreiecks, seitlich gegen die schwarze Färbung scharf abgegrenzt, bis gegen den Stirngipfel, der in der Mitte, oberhalb der Spitze des hellen Dreiecks noch einen blaßgelben Punkt aufweist, und auch die äußerste Spitze des Kopfgipfels ist ebenso gefärbt. In allen übrigen Merkmalen stimmt dieses Exemplar vollkommen mit der Hauptform überein.

Genus: *Heminesara* n. g.

Frons laevis. Fastigium verticis articulo primo antennarum angustius et parum brevis, conicum, compressum. Articulus primus antennarum intus tumidus, haud dentatus. Pronoti dorsum antice rotundatum, postice in utroque sexu valde rotundato-productum; lobi laterales pone coxas emarginati, retrorsum ampliati, angulo postico obtuso, margine postico valde obliquo, sinu humerali distincto, sed haud profundo. Prosternum bispinosum. Lobi mesosternales ovati, apice acuminati, fere spinosi; metasternales triangulares. Elytra pronoto parum, sed distincte longiora, apicem abdominis non attingentia. Lobi geniculares obtuse triangulares, postici utrinque bispinosi. Ovipositor incurvus.

Die neue Gattung erinnert im Gesamthabitus etwas an *Tanolana*, ist aber schlanker gebaut und unterscheidet sich von diesem Genus auch durch die vollständig glatte Stirn, durch welche sie in die Verwandtschaft von *Niesara* verwiesen wird. Auch die Form des Pronotums stimmt ganz mit *Niesara* überein. Doch sind die vorderen und mittleren Knielappen nicht bedornt, sondern stumpf und namentlich charakteristisch erscheint mir die Verkürzung der Flugorgane, die zwar noch nicht so weit gegangen ist wie etwa bei *Anthracites*; sondern die Elytren sind zwar noch länger als das Pronotum, aber doch bedecken sie den Hinterleib nicht ganz.

Heminesara jacobii n. sp.

Rufo-vel fusco-testacea. Frons concolor. Antennae ferruginae. Fastigium verticis breve, compressum, concolor. Pronotum postice productum, subunicolor, vel dorso parum obscuriore. Prosternum spinis duabus, sat longis, acutis armatum. Mesosternum lobis latere sinuatis, apice acutis; metasternum lobis subrectangulariter triangularibus, apice magis acuminatis. Elytra abdomen haud totum obtegentia, pronoto parum, sed distincte longiora, area antica nigra, reticulo et maculis nonnullis majoribus aeruginosis vel flavo-viridescentibus ornata, area postica testacea, fusco variegata, margine postico plerumque viridi. Femora antica subtus utrinque spinis 4—5 armata, intermedia in margine exteriore 5—6, in margine interiore inermia, postica extus 7—8, intus spina unica vel duabus subapicalibus instructa. Lobi geniculares femorum 4 anteriorum obtusi, trigonales, haud spinosi; femorum posticorum utrinque spinosi neonon spinula altera acuta subtus apposita armati. Tibiarum apice neonon tarsis interdum infuscatis. Segmentum dorsale ultimum ♂ rotundato-productum, margine integro, latere sinuato. Cerci ♂ crassi, brevissimi, pilosi, obtusi. Lamina subgenitalis ♂ convexa, medio et lateribus longitudinaliter carinata, margine postico circulariter exciso, stylis brevibus instructa. Ovipositor margine superiore basi incurvo, deinde subrecto, margine inferiore aequabiliter curvato, apice acutus. Lamina subgenitalis ♂ medio triangulariter excisa.

	♂	♀
Long. corporis	22 mm	20 mm
— pronoti	8 „	7.5 — 8 „
— elytrorum	10 „	10 — 11 „
— femorum posticorum	16 „	16 „
— ovipositoris	—	9.5 „

Braun; Stirn, Fühler und Kopfgipfel ebenso gefärbt, ohne schwarze Zeichnung; letzterer kegelförmig, seitlich zusammengedrückt, schmaler und etwas kürzer als das erste Fühlerglied; dieses innen etwas aufgetrieben, aber ohne zahnförmigen Fortsatz. Halsschild drehrund, ohne Seitenkiele, so gefärbt wie der übrige Körper, einfarbig oder nur am Rücken ein wenig dunkler; Vorderrand abgerundet, Hinterrand bei beiden Geschlechtern stark gerundet vorgezogen; bei einem der beiden mir vorliegenden ♀ ist der Hinterrand allerdings in der Mitte stumpfwinkelig eingeschnitten und das Pronotum daher etwas kürzer als bei dem andern ♀; doch da die durch diesen Einschnitt entstehenden abgerundeten Lappen auf beiden Seiten nicht gleich lang sind und auch der Einschnitt selbst nicht genau symmetrisch ist, so halte ich dies für eine Mißbildung, die wahrscheinlich auf eine Verletzung im Larvenstadium zurückzuführen ist und daher für die Bewertung der Artmerkmale nicht in Betracht kommt. Seitenlappen nach hinten verbreitert, mit abgerundeter Vorder- und stumpfwinkliger Hinterecke, am Unterrand über den Vorderhöften schwach ausgerandet, mit sehr schiefer, abgerundetem Hinterrand, der ohne tiefe Schulterbucht in den Hinterrand des Halsschildrückens übergeht. Vorderbrust mit zwei ziemlich langen, spitzen Dornen bewehrt. Mittelbrustlappen ungefähr eiförmig, mit S-förmig gebogenen Seitenrändern, am Ende aber in eine scharfe, fast dornartige Spitze ausgehend; Hinterbrustlappen ungefähr von der Form eines rechtwinkligen Dreiecks, jedoch am Ende stärker zugespitzt. Vorderflügel wenig, aber deutlich länger als das Pronotum, die Hinterleibsspitze nicht erreichend, in dem vor den Radialadern gelegenen Felde schwarz, mit grünem Netzwerk und einigen ebenso gefärbten größeren Flecken, die in einer Reihe längs der Subcosta angeordnet sind; Hauptadern rostbraun; das hinter denselben gelegene Feld gelbbraun mit verwaschenen dunkleren Flecken; Hinterrand meist wieder grün. Vorderschenkel unten beiderseits mit 4, seltener 5 Dornen bewehrt; Mittelschenkel außen mit 5 oder 6 Dornen, innen unbewehrt; Hinterschenkel am Außenrande mit 7 bis 8 Dornen, am Innenrande nur mit einem oder zwei Dornen nahe der Spitze. Knielappen der Vorder- und Mittelbeine stumpf-dreieckig, fast abgerundet; nur die inneren Knielappen der Vorderbeine etwas mehr zugespitzt, aber unbedornt. Die inneren und äußeren Knielappen der Hinterbeine gehen in einen spitzen Dorn aus und tragen außerdem am Unterrande noch ein zweites sehr spitzes Dörnchen. Die Beine sind im ganzen so gefärbt wie der übrige Körper, einfarbig, höchstens die Enden der Tibien und die Tarsen dunkler. Letztes Rückensegment beim ♂ stark bogig vorgezogen, ganzrandig, nur an den Seiten ausgeschweift. Cerci des ♂ sehr kurz und dick, das letzte Tergit nur ganz wenig überragend, so daß von ihrer Form nicht viel zu sehen ist, am Ende abgestumpft. Subgenitalplatte des ♂ stark gewölbt, mit stumpfen aber deutlichen Seitenkielen und einem ebensolchen medianen Längskiel, am Hinterrand in der Mitte fast kreisförmig ausgeschnitten; Styli kurz. Legeröhre schwach gekrümmt, am Ende zugespitzt, ihr Oberrand nur am Grunde gebogen und sodann fast gerade, ihr Unterrand der ganzen Länge nach gleichmäßig gebogen, daher ihre größte Breite ungefähr in der Mitte. Subgenitalplatte des ♀ in der Mitte dreieckig ausgeschnitten.

Benannt habe ich diese neue Art nach Herrn Prof. Dr. Jacob, Direktor des Dresdener Zoologischen Museums, nach dessen Material ich sie beschreibe.

Toricelli-Gebirge (Dr. SCHLAGENHAFFEN): 1 ♂, 2 ♀.

Wahrscheinlich gehören zur selben Art auch noch zwei Larven (eine männliche und eine weibliche) vom gleichen Fundort.

Genus: *Nicsara* Wlk.

Iudo-australische Gattung. Sechs Arten auf Neuguinea, davon die folgenden drei neu.

Nicsara tessellata n. sp.

Testacea, fusco-variegata. Frons pallide testacea, utrinque fascia longitudinali fusco-nigra simpliciter, haud furecata, a basi antennarum ad mandibulas perducta ornata. Clypeus cum labro pallidus. Mandibulae nigrae. Fastigium verticis articulo primo antennarum brevius et angustius, compressum, pallidum. Antennae testaceae, fusco-annulatae. Pronoti dorsum pallidum, sulcis transversis duobus distinctis, carinis nullis, sed vitta utrinque longitudinali lata fusco-nigra finiti. Lobi laterales retrorsum valde ampliatii, testacei, fusco-punctati, marginibus vix obscurioribus, haud nigro-limbatis. Prosternum bispinosum; lobi mesosternales triangulares, metasternales ovati, apice acuminati. Elytra femora postica valde superantia, fusco grisea, grosse fusco-tessellata, reticulo subtiliter pallido, venis principalibus rufis. Alae griseae

Femora omnia testacea, fusco-variegata, antica extus 8-, intus 5-spinosa, intermedia extus spinis 6, intus tribus basilibus armata, postica utrinque spinis compluribus instructa. Lobi geniculares antici triangulares, intermedii acuti, postici bispinosi. Tibiae omnes superne basi et apice plus minus infuscaetae. Ovipositor ferrugineus, subrectus, margine superiore leviter decurvo, margine inferiore levissime sigmoideo. Lamina subgenitalis ♀ profunde fissa, lobis acutis, in spinam productis.

Long. corporis ♀ 45 mm, Long. pronoti 10.5 mm, Long. elytrorum 62 mm, Long. femorum posticorum 23 mm, Long. ovipositoris 24 mm.

Gelbbraun, mit dunkler Zeichnung. Stirn bräunlichgelb, jederseits mit einer einfachen, nicht gabelig geteilten, schwärzlichen Längsbinde geziert, welche an der Fühlerwurzel beginnt und sich über die Stirnseiten bis auf die ebenfalls schwarz gefärbten Mandibeln fortsetzt. Clypeus und Oberlippe gelbbraun, letzterer gegen das Ende zu etwas ins Rostfarbige übergehend. Fühler gelbbraun, dunkler geringelt, auch die Grundglieder nicht schwarz gefärbt. Kopfgipfel kegelförmig, seitlich zusammengedrückt, kürzer und schmaler als das erste Fühlerglied, oben und unten hell gefärbt. Halsschild am Vorderrande abgestutzt, fast ausgerandet, am Hinterrande bogig vorgezogen und abgerundet, nur mit zwei deutlichen Quersfurchen. Rückenfläche hell gelbbraun; jederseits davon zieht an der Grenze gegen die Seitenlappen, die ohne Kiele in sie übergehen, ein braunschwarzes Längsband, welches nach oben hin gegen die Rückenfläche scharf abgegrenzt erscheint, nach unten hin in der Färbung der Seitenlappen allmählich verschwimmt und sich nach vorne über die Seiten des Hinterhaupts fast bis zum Hinterrand der Augen fortsetzt. Seitenlappen mit abgerundeten Ecken, nach hinten stark verbreitert, fein dunkelbraun und gelb punktiert; ihre Ränder kaum merklich dunkler, nicht schwarz gesäumt. Vorderbrust mit zwei spitzen, am Ende dunkel punktierten Dornen bewehrt. Mittelbrustlappen ungefähr gleichseitig-dreieckig, am Ende zugespitzt. Lappen der Hinterbrust ungefähr eiförmig, aber am Ende in ein spitzes Höckerchen ausgehend. Vorderflügel die Hinterknie weit und auch noch die Legeröhre ein wenig überragend, am Ende breit abgerundet, graubraun, mit großen, dunkelbraunen, ungefähr quadratischen Flecken; ihre Hauptadern rotbraun, das feine Netzwerk der Nebenadern hell, bräunlichgelb. Hinterflügel grau. Vorderschenkel gelbbraun, oben dunkel marmoriert, namentlich in der Mitte stärker, unten am Innenrande mit 5, am Außenrand mit 8 am Ende dunklen Dornen besetzt, von denen die basalwärts stehenden sehr klein und nur höckerförmig sind. Mittelschenkel gelbbraun, oben und außen dunkel gesprenkelt und zwar namentlich in der Mitte und vor den Knien; ihre Dornen mit dunklen Spitzen, am Außenrand 6, am Innenrand nur 3 nahe dem Grunde. Hinterschenkel gelbbraun, mit dunklerer Zeichnung, namentlich drei dunkle Querbänder deutlich, davon eines vor, das zweite hinter der Mitte, das dritte knapp vor dem Ende; ihre beiden Unterränder mit zahlreichen (etwa 12—15) am Ende dunklen Dörnchen besetzt. Knielappen der Vorderbeine dreieckig, u. zw. die äußeren stumpf, die inneren spitz; die der Mittelbeine zugespitzt, u. zw. ebenfalls wieder die inneren stärker als die äußeren; Lappen der Hinterknie jederseits mit zwei Dornen bewehrt. Schienen auf der Oberseite unterhalb der Knie mit dunklem Querfleck und gegen das Ende zu häufig allmählich dunkler werdend. Die beiden ersten Fußglieder gelbbraun, die beiden letzten schwarzbraun. Legeröhre ungefähr so lang wie die Hinterschenkel, rotbraun, fast gerade, ihr Oberrand gleichmäßig, aber schwach herabgebogen, ihr Unterrand mit sehr schwacher S-förmiger Krümmung. Subgenitalplatte des ♀ in der Mitte tief gespalten; ihr Ausschnitt hat die Form eines sehr spitzwinkligen, gleichschenkeligen Dreiecks; die dadurch entstehenden Seitenlappen sind sehr spitz und endigen in einen Dorn. ♂ unbekannt.

Die neue Art steht von der bisher bekannten der *Nicsara bifasciata* und *Nicsara inferior* am nächsten. Von ersterer unterscheidet sie sich namentlich durch die einfache, nicht gegabelte Stirnbinde und die Form der ♀ Subgenitalplatte, von letzterer durch die zweidornigen Hinterknielappen und die Form der Legeröhre, von beiden außerdem noch durch die dunkelbraun gewürfelten Vorderflügel.

Torricelli-Gebirge (Dr. SCHLAGENHAUFEN): 1 ♀.

Nicsara schlaginhaufeni n. sp.

Fusco-castanea. Frons concolor (♀) vel obscure griseo-fusca, ad suturam clypei punctis duobus pallidis necnon genis pallidis (♂). Antennae fusco-ferrugineae, intus subtilissime nigro-annulatae. Pronotum postice valde rotundato-productum, dorso fusco-castaneo, utrinque linea irregulari pallida et deinde vitta longitudinali nigerrima finito; lobi laterales retrorsum valde ampliati, ad coxas anticae emarginati,

fusco-testacei, margine subtiliter castaneo-limbato. Prosternum bispinosum, meso- et metasternum lobis ovatis, apice acute productis. Elytra abdomen valde superantia, fusca, venis principalibus rufis, area antica reticulo testaceo ornata. Femora antica subtus utrinque spinulis 3—5, extus minimis praedita, intermedia intus inermia, extus quinquespinoza, postica extus spinis 8, intus parte tantum apicali tribus armata, basi mutica. Lobi geniculares triangulares, postici bispinosi. Segmentum ♂ dorsale ultimum transverse truncatum. Cerci ♂ crassi, incurvi, longe pilosi, postice ante apicem incisi, apice ipso in spinam acutam producto. Lamina subgenitalis ♂ rotundato-excisa, lobis brevissimis obtusatis, stylos gerentibus. ♀ ovipositore ferrugineo-testaceo, compresso, apice acuto, parum falcato. Lamina subgenitalis ♀ vix emarginata.

	♂	♀
Long. corporis	27 mm	27 mm
— pronoti	9 „	9 „
— elytrorum	? „	32 „
— femorum posteriorum	20 „	? „
— ovipositoris	—	14 „

Ich habe diese neue Art nach Herrn Dr. SCHLAGINHAUFEN benannt, der sie im Torricelli-Gebirge in Kaiser-Wilhelmsland entdeckte. Mir liegen von dort zwei Exemplare vor, ein ♂ und ein ♀, welche sich voneinander in der Färbung der Stirn merklich unterscheiden, in allen übrigen Merkmalen aber miteinander so vollständig übereinstimmen, daß ich sie trotz dieser Verschiedenheit einer und derselben Art zurechne.

Beim ♂ ist die Stirn dunkel-graubraun, nur mit zwei hellen Punkten an der Clypeusnaht, und diese dunkle Färbung hebt sich in Form eines nach oben spitz zulaufenden, dunklen Dreiecks von den hellen, bräunlichgelben Wangen deutlich ab. Beim ♀ geht die hellere, mehr rostbraune Stirnfärbung ganz allmählich in die Färbung des übrigen Kopfes über. Fühler rostbraun, auf der Innenseite ganz fein schwarz geringelt. Halsschild hinten bei beiden Geschlechtern in gleicher Weise stark gerundet-vorgezogen; sein Rücken dunkel-kastanienbraun, jederseits von einer schmalen, zickzackförmigen gelben Längslinie und außerhalb derselben dann von einem breiten schwarzen Längsband gegen die Seitenlappen abgegrenzt, in welche er ohne scharfe Kiele gerundet übergeht; nur zwei Querfurchen deutlich, die hintere derselben tiefer, wenig hinter der Mitte gelegen. Seitenlappen blasser, nur nach oben allmählich dunkler werdend und schließlich ohne scharfe Grenze in das schwarze Längsband übergehend, nach hinten sehr stark verbreitert; ihr Unterrand über den Vorderhäften deutlich ausgerandet; Schulterbucht deutlich. Vorderbrust mit zwei blassen Dornen bewehrt. Mittel- und Hinterbrustlappen eiförmig, aber gegen das Ende zu scharf zugespitzt, und zwar erstere mit längerer, schärferer Spitze. Vorderflügel am Ende breit abgerundet, den Hinterleib weit überragend, dunkelbraun, nur die Radialadern rotbraun und das feine Geäder des vor der Subcosta gelegenen Flügelteils heller, bräunlichgelb. Beine einfarbig braun, nur die Schienen gegen das Ende zu und die Tarsen zum Teil etwas dunkler; außerdem die Vorderschienen mit einem dunkleren Querfleck unter dem Tympanalorgan. Alle Dornen dunkel, fast schwärzlich, an den Vorderschienen deren jederseits 3—5, die des Außenrandes ganz klein, fast nur als winzige Höckerehen erkennbar. Mittelschenkel innen unbedornt, außen mit 5 Dornen bewehrt. Hinterschenkel an der Basis unbedornt, am Außenkiel mit 8 Dornen besetzt, am Innenkiel nur im distalen Teil mit drei Dornen. Knielappen dreieckig, und zwar an den Vorderbeinen die äußeren stumpf, die inneren und an den Mittelbeinen die äußeren spitzer, die inneren der Mittelbeine noch stärker zugespitzt, fast in einen kurzen Dorn ausgehend; Knielappen der Hinterbeine jederseits mit zwei Dornen bewehrt. Letztes Rückensegment des ♂ gewölbt, am Hinterrand quer abgestutzt. Cerci des ♂ dick, einwärts gebogen, mit langen gelben Haaren dicht besetzt, vor der Spitze hinten mit einem zarten linienförmigen Einschnitt und am Ende selbst in einen zugespitzten, braunen, geraden Dorn ausgehend. Subgenitalplatte des ♂ ründlich ausgeschnitten, ihre Seitenlappen kurz und abgestumpft, Styli verhältnismäßig lang. Legeröhre seitlich zusammengedrückt, rostgelb, am Ende zugespitzt, wenig aber deutlich gekrümmt, mit gleichmäßig gebogenem Ober- und Unterrand. Subgenitalplatte des ♀ schwach ausgerandet.

Nicsara schlaginhaufeni nähert sich durch die Färbung des Pronotums der *Nicsara spuria* aus Nord-Australien, ist aber nach den angegebenen Merkmalen weder mit dieser noch mit irgend einer andern der bisher bekannten Arten zu verwechseln, da sie sich namentlich durch die Form des ♂ Hinterleibes und die innen unbedornten Mittelschenkel von den verwandten Spezies leicht unterscheidet.

Kais.-Wilhelmsland, Torricelli-Gebirge, Dr. SCHLAGINHAUFEN: 1 ♂, 1 ♀. Außerdem vielleicht auch noch eine kleine ♀ Larve vom selben Fundort, welche hell graugelb, mit einem Stich ins Grünliche, gefärbt ist; doch könnte diese ebenso gut zur folgenden Art gehören.

Nisara viridipes n. sp.

Flavo-testacea (viva virescens?), apice tibiaram neonon tarsis omnibus laete viridibus. Frons pallida, mandibulis luteo-ferrugineis. Antennae longissimae, testaceae. Pronotum postice valde rotundato-productum, utrinque fascia longitudinali lata nigro-fusca ornatum; lobi laterales retrorsum fortiter ampliati, margine inferiore emarginato. Prosternum acute bispinosum; lobi meso- et metasternales acuminati. Elytra femora postica parum superantia, fusca, venis radialibus ferrugineis, reticulo pallido. Femora antica utrinque spinulis fuscis 5—6 armata, intermedia extus item, intus duabus minimis subbasalibus; femora postica extus spinis apice fuscis 7—9, intus in parte tantum apicali tribus instructa. Lobi geniculares antici extus obtusi, intus et intermedii extus triangulares, intermedii interni acuti, postici utrinque bispinosi. Segmentum dorsale ultimum ♂ rotundatum, margine integro. Cerci ♂ crassissimi, apice trituberculati Lamina subgenitalis ♂ leviter emarginata, stylis cylindricis instructa, ♀ rotundata. Ovipositor ut in specie praecedente formatus.

	♂	♀
Long. corporis	22 mm	22 mm
— antennarum	80 „	55 „ (fractae)
— pronoti	8.7 „	8 „
— elytrorum	23 „	27.5 „
— femorum posticorum	18 „	20 „
— ovipositoris	— „	13 „

Hell bräunlichgelb, im Leben wohl grün gefärbt; wenigstens spricht hierfür die grüne Färbung der Tibienenden und der Tarsen. Stirn hell, nur die Oberkiefer mehr rötlich. Fühler sehr lang, gelbbraun. Kopfgipfel kurz, kegelförmig, hell. Hinterhaupt ohne dunkle Zeichnung. Halsschild vorn abgerundet, hinten stark gerundet-vorgezogen, am Rücken gelbbraun, jederseits mit einer schwarzbraunen Längsbinde; vordere Querfurche seicht, hintere tiefer, etwas hinter der Mitte gelegen. Seitenlappen nach hinten stark verbreitert, ihr Unterrand S-förmig ausgerandet, ihre Hinterecke stumpfwinkelig, nach unten gekehrt; Hinterrand abgerundet, Schulterbucht deutlich. Vorderbrust mit zwei spitzen Dornen bewehrt; Mittel- und Hinterrastlappen ungefähr dreieckig, mit S-förmig geschwungenen Seitenrändern, am Ende zugespitzt; namentlich die Mittelbrustlappen sehr spitz endigend. Elytren den Hinterleib weit, die Hinterknie nur wenig überragend, dunkelbraun, mit rostfarbigen Hauptadern und hellem Netzwerk. Schenkel gleichfarbig, ohne ausgeprägte dunklere Zeichnung, nur die Hinterschenkel außen mit queren Stricheln und einer sehr verwaschenen Längsbinde. Alle Dornen dunkel; an den Vorderschenkeln beiderseits und am Außenrand der Mittelschenkel deren 5—6, am Innenrand der Mittelschenkel nur zwei kleine nahe dem Grunde. Hinterschenkel an der Basis unbedornt, sodann am Außenrande mit 7—9 Dornen besetzt, am Innenrand erst im distalen Teile deren drei. Knielappen ähnlich wie bei der vorigen Art gestaltet. Letztes Rückensegment des ♂ hinten abgerundet, ganzrandig. Cerci des ♂ sehr dick, am Ende mit zwei seichten Einkerbungen, so daß sie dort dreihöckerig erscheinen. Subgenitalplatte beim ♂ leicht ausgerandet, ihre die Styli tragenden Seitenlappen sehr kurz und stumpf, beim ♀ abgerundet. Legeröhre gebogen.

Torricelli-Gebirge (Dr. SCHLAGINHAUFEN): 2 ♂♂, 1 ♀.

Diese neue Art steht der vorigen ohne Zweifel sehr nahe, unterscheidet sich aber von ihr durch die Form der ♂ Cerci, die geringere Größe, die Färbung und die Bedornung der Schenkel. Von den früher bekannten Arten ist wohl keine mit ihr zu verwechseln.

Genus: *Salomona* BLANCH.

Diese artenreiche Gattung, welche speziell auf der indo-polynesischen Inselwelt zuhause ist, teile ich nunmehr in zwei Subgenera, indem ich eine zwar kleine, aber gut charakterisierte Artengruppe als *Pseudonisara* von *Salomona* s. str. abtrenne.

Subgenus: *Satomona* s. str.

Differt a *Pseudonicsara* statura majore, robustiore, femoribus posticis margine interno mutico

Dieses Subgenus schränke ich also wiederum auf die *Salomona*-Arten im Sinne BLANCHARDS und REDTENBACHERS ein und unterscheide es von *Pseudonicsara* durch den größeren, kräftiger gebauten Körper und die auf der Innenkante unbewehrten Hinterschenkel.

Salomona megacephala HAAS.

Hierher stelle ich 1 ♂ und 1 ♀, die Dr. SCHLAGINHAUFEN im Torricelli-Gebirge gesammelt hat, welche einem ebenfalls aus Neuguinea stammenden Exemplare dieser Art, das ich Herrn Kustos Des KUTHY vom Budapester Museum verdanke, vollständig gleichen und sich nur durch die äußerst schwach skulpturierte, fast ganz glatte Stirn unterscheiden. Durch dieses letztere Merkmal nähern sie sich allerdings der von REDTENBACHER nur nach einer Larve beschriebenen *Salomona laevifrons*, von welcher Art ich sie übrigens nicht scharf abzugrenzen vermag, da ich von dieser Art Imagines — die GRIFFINI zuerst beschrieben hat — noch nicht gesehen habe. Die schwache Skulpturierung der Stirnfläche bei den beiden Stücken des Dresdener Museums schreibe ich dem Umstande zu, daß es sich beim ♂ sicher — und wohl auch beim ♀ — um ein ganz frisch gehäutetes Exemplar handelt. Es wäre wohl denkbar, daß die Larve überhaupt eine glattere Stirn besitzt und sich die Skulpturierung erst bei der Imago allmählich schärfer ausprägt. Allerdings lassen sich noch weitere Unterschiede zwischen *Salomona megacephala* und *S. laevifrons* den REDTENBACHER'schen Diagnosen entnehmen. Danach hat letztere Art an den Schenkeln etwas mehr Dornen als die erstere und hierin stimmen die beiden Exemplare des Dresdener Museums wieder mit *Salomona laevifrons* überein; doch gilt das Gleiche auch von meiner eigenen oben erwähnten, neuguineischen *Salomona megacephala*, an deren sicherer Determination die deutlich skulpturierte Stirn keinen Zweifel läßt. Es handelt sich also hier wohl nur um individuelle Variationen. Der Clypeus soll nach REDTENBACHER bei beiden Arten dunkel sein, die Oberlippe bei *S. megacephala* gelb, bei *S. laevifrons* schwarz. Bei den mir vorliegenden Exemplaren sind Clypeus und Oberlippe gelblich: also offenbar wieder nur individuelle Merkmale. Schließlich gibt REDTENBACHER für *Salomona laevifrons* an, daß die Seitenlappen des Halschildes am Vorderwinkel schwarz gesäumt sind, während er bei *S. megacephala* davon nichts erwähnt; von dieser schwarzen Färbung ist bei den mir vorliegenden Stücken nichts zu sehen, dagegen ist das ganze Pronotum bei allen ringsherum gelb gesäumt. Nach alle dem Gesagten möchte ich die beiden Exemplare des Dresdener Museums ebenfalls zu *Salomona megacephala* rechnen.

Torricelli-Gebirge (Dr. SCHLAGINHAUFEN): 1 ♂, 1 ♀.

Salomona laticeps HAAS.

Mir liegt ein Pärchen vor, das in jeder Beziehung so vollständig mit *Salomona megacephala* übereinstimmt, daß ich mir dessen nähere Beschreibung erlassen kann, da es sich von der genannten Art im wesentlichen nur durch die Färbung der Schenkel unterscheidet: Die Vorderschenkel sind oben gelbbraun, an beiden Seiten und unten schwarz; Mittelschenkel oben und innen gelbbraun, außen und unten schwarz; Hinterschenkel oben und an den Seiten gelbbraun, unten breit schwarz. Die Skulptur der Stirn ist deutlich ausgeprägt und stimmt vollständig mit *Salomona megacephala* meiner Sammlung überein.

Diese Spezies zeigt wohl auch nahe Beziehungen zu der von mir (nach Imagines!) beschriebenen *Salomona limbata* und unterscheidet sich von dieser Art im wesentlichen nur durch die deutlich ausgeprägte Skulptur der Stirn, während *S. limbata* durch eine fast ganz glatte Stirn ausgezeichnet ist. Auch der Halsschildsaum ist bei *Salomona laticeps* wie bei *S. limbata* ringsherum gelb. In der Größe stimmen alle drei Arten, *Salomona megacephala*, *S. laticeps* und *S. limbata* ungefähr überein.

Bongu: 1 ♂, 1 ♀.

Subgenus: *Pseudonicsara* n. subg.

Frons grosse impresso-punctata. Fastigium verticis conicum, articulo primo antennarum brevius et angustius, nec furcatum, nec subtus (in confinio frontis) deutatum. Prosternum bispinosum. Elytra perfecta. Femora 4 anteriora compressa; omnia spinulosa, postica etiam in margine interno. Foramina tibiarum rimata. Ovipositor incurvus.

Das Genus *Salomona* umfaßte im Sinne BLANCHARDS und REDTENBACHERS große, robuste Arten, deren Innenschenkel auf der Innenseite unbedornt sind. BRUNNER v. WATTENWYL fügte 1898 auch einige Arten dazu, welche sich von den anderen durch etwas schlankere, kleinere Statur und innen bedornete Hinterschenkel wesentlich unterscheiden, aber durch die Stirnskulptur doch in die *Salomona*-Gruppe verwiesen werden. Allerdings entging auch ihm der Unterschied im Gesamthabitus gegenüber den echten Salomonen nicht; vielmehr bemerkt er bei seiner *S. pallidifrons* ausdrücklich: „Diese Species hat den Habitus von *Agroecia*“. Ich finde noch mehr Ähnlichkeit mit gewissen *Nicsara*-Arten. Trotz der genannten Unterschiede fügte aber BRUNNER diese Arten unbedenklich zwischen die andern Salomoneu ein. Ich habe in meiner „Revisio Conocephalidarum“ noch eine in diese Artengruppe gehörige Spezies (*S. lobaspoides*) beschrieben und gleichzeitig das Merkmal der innen bedorneten Hinterschenkel stärker betont und dadurch diese Arten in Gegensatz zu allen übrigen Salomonen gestellt. Ich habe bei *S. lobaspoides* ausdrücklich bemerkt: „Cum ornata, semicrucciata, pallidifronti haec species peculiarem turmam format, quae a ceteris Salomonis femoribus posticis intus spinosis et statura graciliore facillime distinguitur et habitum generis *Lobasp.* simulat, a quo sculptura frontis differt.“ Nun gehe ich in der schärferen Abtrennung dieser Artengruppe noch weiter und errichte für sie das Subgenus *Pseudonicsara* (Species typica: *Salomona pallidifrons* BRUNNER). Auch *S. ornata* gehört hierher, obwohl BRUNNER in der Beschreibung dieser Art irrthümlich angibt: „Femora postica . . . margine interno mutico.“ Diese Bemerkung bezieht sich offenbar nur auf den basalen Teil des Innenrandes, denn nahe den Knien befinden sich auch bei dieser Spezies — wie ich durch Untersuchung der BRUNNER'schen Original-Exemplare feststellen konnte und schon in der Spezies-Übersicht in meiner „Revisio Conocephalidarum“ erwähnte — 2—3 Dörnchen. — Zu den angeführten Arten kommt endlich noch die seither von mir beschriebene *S. aeruginifrons* hinzu.

Pseudonicsara pallidifrons BRUNNER (Fig. 9—11.)

Von dieser Spezies liegen mir in der Sammlung des Dresdener Museums 4 ♀♀ und eine Anzahl ♂♂ vom selben Fundorte (Torricelli-Gebirge) vor, welche gut mit der BRUNNER'schen Beschreibung übereinstimmen. Die Art ist der von mir beschriebenen *Pseudonicsara aeruginifrons* sehr ähnlich — wie ich schon bei Beschreibung dieser Art erwähnte — und unterscheidet sich von ihr durch die Stirnfärbung und durch die Form der ♀ Subgenitalplatte. Dieselbe hat bei *Ps. pallidifrons* einen rundlichen, aber ganz in der Mitte dann spitzwinkligen Ausschnitt und ihre Lappen sind ebenfalls spitzwinklig dreieckig, aber doch am Ende immerhin noch ziemlich stumpf. (Fig. 9.) Bei *Ps. aeruginifrons* ist der Einschnitt dreieckig, nur ganz in der Mitte rundlich, aber noch viel tiefer als bei *Ps. pallidifrons* und die Seitenlappen sind sehr scharf zugespitzt, am Ende fast dornartig. (Fig. 8.) Das ♂ von *Ps. aeruginifrons* kenne ich nicht. Bei den ♂♂ von *Ps. pallidifrons* muß ich in dem mir vorliegenden Material nach dem Bau der Cerci zwei gut charakterisierbare Formen unterscheiden, die vielleicht getrennte Arten darstellen, welche aber in allen übrigen Merkmalen so vollkommen miteinander übereinstimmen, daß ich nicht imstande bin, andere Unterschiede anzugeben. Aus demselben Grunde kann ich auch die ♀♀ nicht der einen oder andern Form mit Sicherheit zuweisen. Nach der von BRUNNER in seiner Originaldiagnose gegebenen Charakterisierung der Cerci möchte ich übrigens vermuten, daß er ebenfalls beide Formen vor Augen hatte und ihre Merkmale in eine Beschreibung zusammenfaßte.

Forma *spiniereus* mihi. ♂. Letztes Rückensegment ausgerandet, mit stumpfen abgerundeten Lappen. Supraanalplatte spitzwinklig-dreieckig, in der Mitte der Länge nach tief gefurcht. Cerci dick, am Grunde mit einem langen, zylindrischen, einwärts gerichteten Fortsatz, stark gekrümmt, am Ende in einen langen, spitzen, nach aufwärts gebogenen Dorn ausgehend, welcher den der Gegenseite überkreuzt; in diesen Dorn geht der dicke Cercus nicht allmählich, sondern ganz plötzlich über, so daß er vor dieser Stelle wie mit einem kleinen, stumpfen Höckerchen besetzt erscheint. Subgenitalplatte am Ende rundlich ausgerandet. (Fig. 10.)

Torricelli-Gebirge (Dr. SCHLAGINHAUFEN): 4 ♂♂.

Forma *crassiereus* mihi. ♂. Letztes Rückensegment und Supraanalplatte ähnlich wie bei *spiniereus* gestaltet. Cerci dick, ungefähr in der Mitte mit zwei stumpfen, zahnröhrenartigen Fortsätzen, die in der Ansicht von oben einander meist überdecken, und von denen der eine einwärts, der andere mehr abwärts

gerichtet ist; sodann am Ende in einen breiten, etwas nach unten gerichteten Hakenfortsatz übergehend, welcher den der Gegenseite überkreuzt; und über demselben mit einem deutlichen, wenn auch stumpfen Zahn versehen. Subgenitalplatte tiefer und mehr halbkreisförmig ausgeschnitten. (Fig. 11.)

Torricelli-Gebirge (Dr. SCHLAGINHAUFEN): 3 ♂♂, 1 (♂) Larve.

Andere Unterschiede zwischen den beiden Formen kann ich — wie erwähnt — nicht angeben. Die Sutura Clypei ist bei *crassicerus* in der Regel blaß oder nur ganz fein und schmal schwarz gesäumt, aber bei einem Exemplar doch mit einem breiteren schwarzen Querband versehen; bei *spiniereus* stehen an ihr meist zwei schwarze Querflecken, die sich aber bei einem Exemplar auch zu einer zusammenhängenden Querbinde vereinigen. Dies kann also auch nicht als durchgehendes Merkmal gelten. Im übrigen stimmen die beiden Formen vollkommen miteinander überein.

Genus: *Microsalomona* n. g.

Statura minore, graciliore. Antennae longissimae. Fastigium verticis acutum, compressum, articulo primo antennarum distincte angustius et longius. Frons fortiter impresso-punctata. Pronotum teres, postice truncatum, in ♂ magis productum, lobis lateralibus angustis, retrorsum parum ampliatis, sinu humerali vix expresso. Prosternum bispinosum. Lobi mesosternales triangulares, metasternales late rotundati. Elytra abdomen vix superantia. Femora antica subtus utrinque, 4 posteriora extus per totam longitudinem, intus parte tantum basali spinosa. Lobi geniculares omnes spinosi. Ovipositor brevis, incurvus.

Dieses zierliche neue Genus wird durch die deutlich ausgeprägte Skulptur der Stirnfläche in die Verwandtschaft von *Salomona* verwiesen; durch seinen schlanken Körperbau und seine geringe Größe erinnert es aber mehr an die Agraecien. Von allen verwandten Gattungen unterscheidet es sich sofort durch den auffallend langen und schmalen, am Ende scharf zugespitzten Kopfgipfel. (Fig. 12.)

Microsalomona cornuta n. sp. (Fig. 12—13.)

Ferruginea. Frons concolor, punctis impressis magnis signata. Antennae ferrugineae. Fastigium verticis concolor, valde compressum, superne obtuse, subtus acutissime longitudinaliter carinatum, apice acute productum, articulo primo antennarum valde longius et angustius. Pronotum concolor, teres, antice et postice truncatum, lobis lateralibus angustis, angulis rotundatis, margine inferiore ante coxas emarginato, callo ad marginem posticum sito circulari, parvo, sinu humerali vix expresso. Prosternum breviter bispinosum. Mesosternum lobis subtriangularibus, marginibus utrinque rotundatis, apice acuminatis; metasternum obtusis, late ovatis. Elytra angusta, apicem abdominis parum superantia, fusca, reticulo pallido. Femora omnia compressa, antica extus spinulis 8, intus 7—8 armata, intermedia extus septemspinosa, intus spinis tantum 2—3 subbasalibus, postica extus spinis 10—12 praedita, intus parte tantum basali 6—8. Lobi geniculares antici et intermedii extus obtuse, intus acute spinosi; postici utrinque unispinosi, spina apposita nulla. Segmentum ♂ dorsale ultimum postice truncatum, margine leviter undulato. Cerci ♂ crassissimi, latitudine vix longiores, apice in spinas tres introrsum vergentes acutissimas trifurcati. Lamina subgenitalis ♂ carina longitudinali media necnon lateralibus distinctis, postice rotundato-emarginata, stylis brevibus instructa. (Fig. 13.) ♀ ovipositore brevi, compresso, incurvo, apice acuto. Lamina subgenitalis ♀ utrinque rotundato-emarginata, medio margine postico leviter triangulariter excisa.

	♂	♀
Long. corporis	28—31 mm	29 mm
— fastigii verticis	2	2
— pronoti	8.5	7.5
— elytrorum	20	21.5
— femorum posticorum	16.5—17	17.5
— ovipositoris	—	10.5

Rostgelb. Stirn einfarbig, mit zahlreichen grubchenförmigen Vertiefungen. Fühler rostgelb, auch die Basalglieder nicht dunkler. Kopfgipfel oben und unten gleich gefärbt, stark seitlich zusammengedrückt, oben der Länge nach stumpf gekielt, unten mit scharfem, schneidenartigem Längskiel; viel schmaler und deut-

lich länger als das erste Fühlrglied, am Ende scharf, fast dornartig zugespitzt. Halsschild drehrund, ungefähr in der Mitte mit einer zarten medianen Längsfurche und mit mehreren Querfurchen; von diesen ist die erste knapp hinter dem Vorderrand gelegen, gerade; die zweite ungefähr nach dem ersten Viertel der Halsschildlänge, gebogen, nach vorn lateralwärts divergierend; sodann folgen wenig vor der Mitte zwei leichte Eindrücke, die sich aber nicht zu einer Querfurche vereinigen und danach eine ungefähr V-förmige Furche, deren Seitenteile etwa in der Mitte der Halsschildlänge beginnen und deren medianer Teil wenig mehr als ein Viertel der Halsschildlänge vom Hinterrande entfernt ist. Zwischen ihrem medianen Teil und dem Hinterrand dann noch eine gerade Querfurche. Hinterrand des Halsschildrückens quer abgestutzt, beim ♂ ein wenig weiter nach hinten vorgezogen als beim ♀. Seitenlappen mit abgerundeten Ecken, nach hinten ein wenig verbreitert; ihr Unterrand vor den Vorderhüften schwach S-förmig ausgeschweift; Schulterbucht nur angedeutet. Was die Skulptur der Seitenlappen betrifft, so ist namentlich die Verlängerung der ersten und der V-förmigen Querfurche des Halsschildrückens deutlich ausgeprägt; am Hinterrand befindet sich ein ganz kleines, aber deutliches, kreisförmiges konvexes Feld und darüber ein tiefer Eindruck, welcher sich nach oben in die hinterste Querfurche des Halsschildrückens fortsetzt. Vorderbrust mit zwei kurzen, aber spitzen, am Ende etwas gebräunten Dornen bewehrt. Mittelbrustlappen mit abgerundeten Seitenrändern, aber dann am Ende zugespitzt. Hinterbrustlappen ganz stumpf, breit abgerundet, fast halbkreisförmig. Vorderflügel schmal, die Hinterleibsspitze nur wenig, die Hinterknie nicht überragend, dunkelbraun, mit rostfarbig Hauptadern und bleichem Netzwerk. Beine einfarbig rostbraun, nur die Hinterschenkel außen mit dunklerer Längsbinde und die Hintertibiae und alle Tarsen ins Grünlichgelbe übergehend. Alle Schenkel seitlich zusammengedrückt, ihre Dornen am Ende dunkel; und zwar an den Vorderschenkeln innen deren 7, selten 8; außen stets 8, davon aber die basalwärts stehenden sehr klein und nur in Form kleiner Höckerchen wahrzunehmen. Mittelschenkel außen mit 7 Dornen bewehrt, innen mit 2 oder 3 nahe dem Grunde. Hinterschenkel außen mit 10—12 Dornen, innen nur in der Basalhälfte mit 6 bis 8 Dornen besetzt. Alle Knielappen in einen Dorn endigend, welcher bei den Vorder- und Mittelbeinen außen ziemlich stumpf, innen aber schärfer und spitzer ist. Auch die Hinterbeine gehen beiderseits nur in eine Spitze aus, also ohne den akzessorischen Dorn am Unterrand des Knielappens. Letztes Rückensegment des ♂ hinten breit quer abgestutzt, nur der Hinterrand ganz schwach wellig hin und her gebogen. Cerci des ♂ auffallend kräftig und dick, ungefähr so breit wie lang, am Ende in drei sehr dünne, spitze, einwärts gerichtete Dornen ausgehend, von denen der hinterste am längsten und am stärksten nach innen gebogen ist. Subgenitalplatte des ♂ gewölbt, mit zwei seitlichen und einem deutlichen medianen Längskiel, am Ende rundlich ausgerandet, kurze, aber ziemlich schlanke Styli tragend. ♀ mit kurzer, seitlich zusammengedrückter, schwach sichelförmig gebogener Legeröhre, die so gefärbt ist wie der übrige Körper, aber gegen die ziemlich scharfe Spitze dunkler wird. Hinterrand der ♀ Subgenitalplatte jederseits rundlich ausgerandet und dann noch in der Mitte mit seichtem, stumpfwinkelig-dreieckigem Ausschnitt.

Toricelligebirge (Dr. SCHLAGINHAUFEN): 2 ♂♂, 1 ♀.

Listroscelinae.

Genus: *Paraphisis* n. g.

Oculi globosi, verticem antice haud superantes. Fastigium verticis conicum, articulo primo antenarum multo angustius et brevis. Pronotum dorso fere teres, carinis lateralibus subindistinctis, carina mediana subtilissima, sulcis transversis duobus distinctis, primo post quartam partem basalem, altero pone medium sitis, margine antico obtusangulo, lobo postico vix producto, emarginato-truncato; lobi laterales angusti, retrorsum haud dilatati, margine infero ad coxas vix sinuato, retrorsum leviter ascendente, angulo postico rotundato-obtusato, margine postico obliquo, sinu humerali nullo. Foramen laterale prothoracis parvulum, oblique ellipticum, liberum, a pronoto haud obtectum. Prosternum muticum, nec spinis nec tuberculis ullis. Mesosternum subplanum, sed utrinque tuberculo prominente coxis iuxta apposito instructum. Metasternum muticum, postice lobi planis brevissimis, apice obtusis, subcontiguis. Elytra perlonga, angustissima, alis aequilonga, abdomine duplo fere longiora. Femora 4 anteriora teretia, subta vix deplanata, antica subta utrinque spinis perlongis compluribus armata, intermedia subta margine exteriori spinis gracilibus, sat longis compluribus,

marginē interiōre tantum prope basin spinis duabus armata. Lobi geniculares antici et intermedii utrinque spinosi. Tibiae anticae elongatae, infra genicula tympano utrinque conchato, apice incurvae, subtus utroque marginē spinis longissimis compluribus armatae; tibiae intermediae subtus utrinque spinis sat longis compluribus instructae. Lamina supraanalis ♂ obtusangula. Cerci ♂ graciles, elongati, valde incurvi ac cruciati, parte basali intus dente longo, obtuse cylindrico praediti. Lamina subgenitalis ♂ trigona. ♀ ignota.

Die interessante neue Gattung gleicht im Habitus vollständig dem Genus *Phisis*, weicht aber von diesem ganz wesentlich ab durch das unbewehrte Pro- und Metasternum; durch dieses Merkmal nähert sie sich dem Genus *Xiphidiopsis*, von welchem es aber durch die muschelartig überdeckten, nicht offenen Tympana der Vorderschienen sofort zu unterscheiden ist. Der Bau des ♂ Hinterleibsendes, namentlich der Cerci, ist recht charakteristisch und von dem beider genannten Genera verschieden.

Paraphisis helleri n. sp.

Pallide flavo-testacea (viva virescens?). Dorsum pronoti vitta mediana perangusta necnon carinis lateralibus laete citrinis; lobi laterales retrorsum haud angustati. Pro- et metasternum mutica, mesosternum utrinque tuberculatum. Elytra citrina, venis longitudinalibus laete flavis, transversis purpureis. Pedes 4 anteriores elongati. Femora antica extus spinis 6, intus 5 armata, intermedia extus 5, intus duabus prope basin positis. Tibiae anticae utrinque spinis 7 apicem versus decrescentibus; intermediae subtus margine exteriore spinis 7, margine interiōre 6 instructae, superne intus spinula unica subapicali praeditae. Lamina supraanalis ♂ obtusangulato-triangularis, apice subrotundato, sulco longitudinali mediano instructa. Cerci ♂ graciles, longi, pilosi, basi ac parte apicali recti, ante medium fortiter rotundato incurvi, cruciati, parte basali intus dente cylindrico, apice obtuso armati. Lamina subgenitalis ♂ triangularis, marginibus lateralibus rotundatis, apice incurva, sulco longitudinali mediano praedita. ♀ ignota.

Long. corporis ♂ 15·4, pronoti 3·2, elytrorum 22·1, femorum anticorum 8·8, femorum intermediarum 6·9, tibiarn anticarum 9·2, tibiarn intermediarum 8·1 mm.

Lichtgelb (im Leben grün?). Augen groß, kugelig, rotbrann, den Köpfgipfel nach vorn nicht überragend. Köpfgipfel spitz, kegelig, seitlich zusammengedrückt, deutlich kürzer und schmaler als das erste Fühlerglied, auf seiner Rückenfläche mit einer medianen Längsfurche. Maxillar- und Labialtaster sehr lang und dünn, am Ende keulenförmig verdickt. Halsschild fast drehrund, seine Seitenkanten nicht sehr scharf ausgeprägt, wohl aber durch je eine intensiv gelbe Längslinie bezeichnet, welche sich an den Seiten des Hinterhauptes bis zum Hinterrand der Augen fortsetzt. Mittelkiel des Halsschildrückens sehr fein, ebenfalls durch einen gelben Längsstreif geziert, der nach vorn auf der Fläche des Hinterhauptes seine Verlängerung findet und erst an der Spitze des Köpfgipfels endigt. Zwei deutliche Querrinnen vorhanden, von denen die erste etwas hinter dem ersten Viertel gelegen ist, die zweite etwas hinter der Mitte; vor dieser, ungefähr in der Mitte der Halsschildlänge ist noch eine Querrinne angedeutet, die aber in der Nähe des Mittelkiels sehr unendlich ist und erst auf den Seitenlappen schärfer ausgeprägt erscheint. Vorderrand des Pronotums quer abgestutzt, jedoch in der Mitte mit einem stumpfwinkligen Vorsprung; Hinterrand kaum vorgezogen, abgestutzt, in der Mitte schwach ausgerandet. Seitenlappen des Halsschildes schmal, vorn und hinten ungefähr gleich breit, mit geradem, nach hinten etwas aufsteigendem Unterrand, der über den Vorderhöfen kaum merklich ausgerandet ist und durch eine bogige Rundung in den steil nach hinten ansteigenden Hinterrand übergeht. Schulterbucht fehlend. Seitliche Öffnung des Prothorax klein, schief elliptisch, frei, vom Halsschild nicht überdeckt. Vorderbrust unbewehrt, ohne Dornen oder Höcker. Mittelbrust ziemlich eben, an der Seite knapp neben den Vorderhöfen mit je einem nach unten hin absteigenden, zahnförmigen Höcker versehen. Hinterbrust ziemlich eben, ohne Dornen oder Höcker, ihre Lappen in der Ebene der Brustfläche liegend, nicht hervorragend, ungefähr dreieckig, nach hinten verschmälert, am Ende stumpf, an der Mittellinie einander fast berührend. Vorderflügel sehr lang und schmal, nicht kürzer als die hinteren, zart grünlichgelb, mit intensiv gelben Längsadern und größtenteils purpurnoten Queradern geziert; auch das Tympanalfeld des ♂ ist schön gelb und rot gezeichnet. Vorder- und Mittelbeine lang, ihre Schenkel drehrund, auf der Unterseite kaum abgeflacht, ohne Längsfurchen. Vorderschenkel unten am Außenrand mit 6, am Innenrand mit 5 sehr langen Dornen, die auf ihrer Oberseite so gefärbt sind wie die Schenkel, auf ihrer Unterseite gegen die Spitze zu deutlich gebräunt. Mittelschenkel außen mit 5 kürzeren, innen mit zwei nahe der Basis stehenden, einfarbigen Dornen. Knieklappen beiderseits

dornartig zugespitzt, die der Vorderschenkel am Ende geschwärtzt, die der Mittelschenkel einfärbig. Vorder-schienen verlängert, am Ende gebogen, am Grunde jederseits mit muschelförmig überwölbten Gehörsöffnungen, beiderseits mit 7 sehr langen, erst ganz an der Spitze rauchig gebräunten Dornen bewehrt, welche vom Knie gegen den Fuß zu kontinuierlich an Größe abnehmen. Mittelschienen unten am Außenrand mit 7, am Innenrand mit 6 kürzeren, einfärbigen Dornen bewehrt, oben auf der Innenseite mit einem einzigen Dorn knapp vor der Spitze. Die Hinterbeine fehlen. Das der Supraanalplatte vorhergehende 9. Tergit besitzt einen tief ausgerandeten Hinterrand, welcher die Supraanalplatte aufnimmt und sich seitwärts jederseits in einen stumpfwinkligen, abgerundeten Vorsprung fortsetzt, welcher ungefähr so weit nach hinten reicht wie die Supraanalplatte. Diese ganz kurz, stumpfwinklig dreieckig, am Ende abgerundet, in der Mitte der Länge nach deutlich gefurcht, die Seitenteile des vorhergehenden Segments nach hinten kaum überragend. Cerci ♂ lang, stielrund mit langen Haaren besetzt; im basalen Viertel dick und ganz gerade; sodann geht nach innen ein zylindrischer Fortsatz ab, welcher ungefähr so lang ist wie der Cercus vom Grunde bis zu diesem Fortsatz und halb so dick wie der Cercus am Grunde; nach Abgang dieses Fortsatzes ist der Cercus sehr schlank, nur noch etwa halb so dick wie am Grunde und etwa bis zur Mitte stark bogig, aber nicht winklig gekrümmt, so zwar, daß die wiederum gerade Endhälfte mit dem basalen Teil einen rechten Winkel einschließt und den Cercus der Gegenseite überkreuzt. Subgenitalplatte konvex, ungefähr gleichseitig-dreieckig, mit bogig gerundeten Seiten, ganz am Ende verengt und nach aufwärts gebogen, in diesem aufgebobenen Teil mit einer deutlichen grubenförmigen Vertiefung versehen und dann ganz schmal quer abgestutzt; ihre Unterseite trägt in der Basalhälfte einen ziemlich scharfen medianen Längskiel, in der distalen eine zarte, von zwei deutlichen Längskielen begrenzte Medianfurche; das Ende der Subgenitalplatte reicht etwa bis zur Stelle der stärksten Krümmung der Cerci (etwas vor deren Mitte).

Ich habe mir erlaubt, die interessante neue Art nach Herrn Kustos Prof. Dr. K. M. HELLER zu benennen, welcher mich mit der Untersuchung der Conocephaliden des Dresdener Museums betraut hat.

Außerlich erinnert *Paraphisis helleri* sehr an die *Phisis*-Arten der *rapax*-Gruppe, unterscheidet sich von denselben aber außer durch die Gennsmerkmale auch noch durch einige andere Eigentümlichkeiten, namentlich in der Bedornung der Mittelbeine (die Hinterbeine sind mir nicht bekannt). Die Mittelschenkel besitzen nämlich unten am Außenrand wie bei *Phisis pallida* fünf Dornen, bei *Phisis rapax* und *Ph. rubrosignata* dagegen nur vier; die Innenkante ist dagegen wie bei letztgenannter Art ganzrandig, nicht gezähnt, und nahe der Basis mit zwei Dornen bewehrt, während sie bei den beiden andern Arten fein gezähnt und oft nur mit einem Dorn versehen ist.

Mir liegt in der Sammlung des Dresdener Museums von dieser interessanten Gattung leider nur ein einziges ♂ vor, dem beide Hinterbeine fehlen. Sein Fundort ist: Torricelligebirge (Dr. SCHLAGINHAUFEN).

Genus: *Hexacentrus* SERV.

Die Arten dieser Gattung bewohnen die heißen Gebiete von Afrika und Australien. Eine davon liegt nun auch aus Neuguinea vor.

Hexacentrus munda Wlk.

Von dieser Art umfaßt die Ausbeute des Dr. SCHLAGINHAUFEN 3 ♂♂ und 5 ♀♀. Bei den ersteren konnte ich an der Zugehörigkeit zu dieser Spezies keinen Augenblick zweifeln: es spricht dafür die Form und Größe des Tympanalfeldes der Elytren, der am Grunde stark, fast winkelig gebogene Sector radii, der sich in 5, in einem Falle sogar in 6 Äste teilt und das Feld zwischen ihm und dem Radius, welches von regelmäßigen, parallelen Queradern durchzogen wird. Anders steht es mit den ♀♀. Dieselben entsprechen zwar ganz und gar den drei erwähnten ♂♂ nach Größe, Färbung und Fundort — eine andere *Hexacentrus*-Art liegt mir von Neuguinea nicht vor und ist von dort auch sonst nicht bekannt geworden — aber der Sector radii teilt sich bei ihnen stets nur in vier Äste, was also auf den nahe verwandten, aber etwas kleineren *Hexacentrus unicolor* verweisen würde. Ein Vergleich mit den Exemplaren meiner Sammlung beseitigt jedoch alle Zweifel an der Zugehörigkeit der neuguineischen ♀♀ zur *Hexacentrus munda* und machte mich auch auf ein Merkmal aufmerksam, welches von REDTENBACHER zwar in der Speziesdiagnose angeführt, sonst aber bisher nie besonders betont worden ist. Bei *Hexacentrus unicolor* sind die beiden Grundglieder des Tarsus hell, nur die beiden distalen

schwarz gefärbt; bei *Hexacentrus munda* pflegt dagegen der ganze Tarsus dunkel zu sein. Allerdings sind bei letzterer Art bei besonders hell gefärbten Exemplaren die beiden Grundglieder ebenfalls oft lichter; doch ist auch dann meist eine schwache Bräunung dieser Glieder bei aufmerksamer Beobachtung bemerkbar und die Grundglieder der Hintertarsen sind wenigstens an den Seiten dunkelbraun angeraucht. Ich mache hier auf dieses Merkmal ausdrücklich noch einmal aufmerksam, weil sich mir eben jetzt an dem aus Neuguinea vorliegenden Material gezeigt hat, daß die Zahl der Zweige des Sector radii bei den ♀♀ nicht immer ein verlässliches Merkmal ist.

Die Art ist neu für Neuguinea.

Toricellgebirge (Dr. SCHLAGINHAUFEN): 3 ♂♂, 5 ♀♀.

III.

Verzeichnis der bisher aus Neuguinea bekannt gewordenen Conocephaliden.

Copiphorinae.

1. *Xestophrys horváthi* BOL.
BOLIVAR '05 in: Ann. Mus. Nation. Hungar.; v. 3,
p. 388.
Neuguinea: Stephansort (BOLIVAR), Bongu
(KARNY supra).
Sonstige Verbreitung: Java, Celebes, Min-
danao, Tonkin, Annam.
2. *Euconocephalus cornutus* REDT.
REDTENBACHER 1891 in: Verh. Ges., Wien, v. 41,
p. 411.
Neuguinea: Bongu; Toricellgebirge (KARNY
supra).
Sonstige Verbreitung: Amboina, Aruinseln,
Keyinseln, Tenimber, Duke of Yorkinsel, Mioko,
Australien.
3. *Euconocephalus pallidus* REDT.
REDTENBACHER 1891 in: Verh. Ges., Wien, v. 41,
p. 414.
Neuguinea: Bongu (KARNY supra).
Sonstige Verbreitung: Ostindien, Silhet, Cal-
cutta, Ceylon, Birma, Tonkin, Penang, Singapur,
Java, Borneo, Philippinen.
4. *Euconocephalus sulcatus* KARNY.
KARNY '07 in: Abh. Ges., Wien, v. 4, p. 40.
Neuguinea (KARNY l. c.)
5. *Euconocephalus inermis* KARNY.
KARNY '07 in: Abh. Ges., Wien, v. 4, p. 41.
Neuguinea (KARNY l. c.).
Sonstige Verbreitung: Neulauenburg.
6. ?*Euconocephalus troudeti* GULL.
LE GUILLOU 1841 in: Rev. Zool., p. 294.
Neuguinea (LE GUILLOU).
Sonstige Verbreitung: Australien.

Agracinae.

7. *Subria gracilis* KARNY.
KARNY '07 in: Abh. Ges., Wien, v. 4, p. 58.
Neuguinea: Haveri (GRIFFINI); Toricellgebirge
(KARNY supra).
8. *Seylocera lorine* GRIFFINI.
GRIFFINI '08 in: Zoolog. Jahrb., Jena, Abt. Syst.,
v. 26, p. 543.
Neuguinea: Moroka (GRIFFINI).
9. *Pseudoliara toppei* KARNY.
KARNY '07 in: Abh. Ges., Wien, v. 4, p. 60.
Neuguinea (KARNY l. c.).
10. *Agraccia ornata* KARNY.
KARNY '07 in: Abh. Ges., Wien, v. 4, p. 66.
Neuguinea: Sattelberg (KARNY l. c.).
11. *Agraccia fallax* KARNY.
KARNY '11 in: Verh. Ges., Wien, v. 61, p. 338.
Neuguinea: Sattelberg (KARNY l. c.).
12. *Habetia spada* BRUNNER.
BRUNNER v. WATTENWYL 1898 in: Abh. Senckenb.
Ges., v. 24, p. 266.
var. *multispinulosa*, GRIFFINI '08 in: Zool. Jahrb.,
Jena, Abt. Syst., v. 26, p. 555.
Neuguinea: Dilo (GRIFFINI); Toricellgebirge
(KARNY supra).
13. *Habetia imitatrix* KARNY.
Neuguinea: Bongu (KARNY supra).

14. *Habetia pictifrons* KARNY.
KARNY '11 in: Verh. Ges., Wien, v. 26, p. 339.
Neuguinea: Sattelberg (KARNY l. c.).
15. *Odonocoryphus pullus* KARNY.
KARNY '07 in: Abh. Ges., Wien, v. 4, p. 68.
Neuguinea: Stephansort (KARNY l. c.)
Sonstige Verbreitung: Sumatra (coll. mea).
16. *Gonatacanthus griffini* KARNY.
KARNY '11 in: Verh. Ges., Wien, v. 61, p. 340.
Neuguinea: Finschhafen (coll. mea).
17. *Anthracites nigrifrons* KARNY [et var. *vittifrons* (KARNY)].
Neuguinea: Torricelligebirge (KARNY supra).
18. *Heminesara jacobii* KARNY.
Neuguinea: Torricelligebirge (KARNY supra).
19. *Nisara tessellata* KARNY.
Neuguinea: Torricelligebirge (KARNY supra).
20. *Nisara schlaginbaufeni* KARNY.
Neuguinea: Torricelligebirge (KARNY supra).
21. *Nisara viridipes* KARNY.
Neuguinea: Torricelligebirge (KARNY supra).
22. *Nisara strigatipes* BOL.
BOLIVAR 1898 in: Act. Soc. Españ., p. 140.
Neuguinea: Hassam (BOLIVAR).
23. *Nisara multispinosa* BOL.
BOLIVAR 1898 in: Act. Soc. Españ., p. 141.
Neuguinea: Hassam (BOLIVAR).
24. *Nisara lugeni* H. DOHRN.
H. DOHRN '05 in: Stett. Ent. Zeit., v. 66, p. 238.
Neuguinea: Kaiser Wilhelmsland (DOHRN).
25. *Macroxyphus chyzeri* BOL.
BOLIVAR '05 in: Ann. Mus. Nation. Hungar., v. 3, p. 389.
26. ? *Macroxyphus toboensis* HAAN.
DE HAAN 1842 in: Verhandl. naturl. Gesch. ned. Indie, Orth., p. 216.
Neuguinea: (DE HAAN).
27. *Salomona rugifrons* Wlk.
REDTENBACHER 1891 in: Verh. Ges., Wien, v. 41, p. 471.
Neuguinea (auctt.).
Sonstige Verbreitung: Fidschiinseln.
28. *Salomona gamma* REDT.
REDTENBACHER 1891 in: Verh. Ges., Wien, v. 41, p. 473.
Neuguinea: Moroka (GRIFFINI); Sattelberg (coll. mea).
29. *Salomona laevifrons* REDT.
REDTENBACHER 1891 in: Verh. Ges., Wien, v. 41, p. 472.
Neuguinea: Haveri, Bujakori (GRIFFINI).
30. *Salomona ustulata* REDT.
REDTENBACHER 1891 in: Verh. Ges., Wien, v. 41, p. 472.
Neuguinea: (REDTENBACHER).
31. *Salomona limbata* KARNY.
KARNY '07 in: Abh. Ges., Wien, v. 4, p. 75.
Neuguinea: Sattelberg (KARNY l. c.).
32. *Salomona megacephala* HAAN.
REDTENBACHER 1891 in: Verh. Ges., Wien, v. 41, p. 474.
Neuguinea: Mansinan, Dorei, Ansus (GRIFFINI), Torricelligebirge (KARNY supra).
Sonstige Verbreitung: Philippinen, Molukken, Aru, Buru, Neulauenburg.
33. *Salomona truncata* REDT.
REDTENBACHER 1891 in: Verh. Ges., Wien, v. 41, p. 475.
Neuguinea: Pelew, Dorey (BRONGNIART).
Sonstige Verbreitung: Neue Hebriden.
34. *Salomona solida* Wlk.
REDTENBACHER 1891 in: Verh. Ges., Wien, v. 41, p. 475 (*S. Godeffroyi*).
Neuguinea: Dilo, Ighibirei, Port Moresby (GRIFFINI).
Sonstige Verbreitung: Neuseeland, Australien, Kap York, Keyinseln, Neuirland, Tonga, Vavao, Freundschaftsinseln, Ponape, Loyaltyinseln.
35. *Salomona picteti* BRONGN.
BRONGNIART 1897 in: Bull. Soc. Philom. (8), v. 8, p. 161.
Neuguinea: Ternate (BRONGNIART).
36. *Salomona raffrayi* BRONGN.
BRONGNIART 1897 in: Bull. Soc. Philom. (8), v. 8, p. 165.
Neuguinea: Dorey (BRONGNIART).
37. *Salomona striolata* KARNY.
KARNY '07 in: Abh. Ges., Wien, v. 4, p. 76.
Neuguinea: Stephansort (KARNY l. c.).
38. *Salomona coriacea* REDT.
REDTENBACHER 1891 in: Verh. Ges., Wien, v. 41, p. 476.
Neuguinea: Stephansort (KARNY 1907).
Sonstige Verbreitung: Molukken, Aru, Batjan, Halmahera.
39. *Salomona laticeps* HAAN.
REDTENBACHER 1891 in: Verh. Ges., Wien, v. 41, p. 476.
Neuguinea: Bongu (KARNY supra).
Sonstige Verbreitung: Amboina.

40. *Salomona pupus* A. PICRET
 REDTENBACHER 1891 in: Verh. Ges., Wien, v. 41,
 p. 477.
 Neuguinea (KIRBY).
 Sonstige Verbreitung: Neubritannien, Neu-
 irland, Mioko.
41. *Salomona inusta* BRUNNER.
 BRUNNER v. WATTENWYL 1898 in: Abh. Senckenb.
 Ges., v. 24, p. 273.
 Neuguinea: Milne-Bay (BRUNNER).
42. *Salomona bicolor* KUTHY.
 KUTHY '10 in: Ann. Mus. Nation. Hungar., v. 8,
 p. 213.
 Neuguinea: Simbang (KUTHY).
43. *Salomona vittata* KUTHY.
 KUTHY '10 in: Ann. Mus. Nation. Hungar., v. 8,
 p. 213.
 Neuguinea: Montes Oertzen, Sattelberg (KUTHY).
44. *Pseudonicsara pallidifrons* BRUNNER.
 BRUNNER v. WATTENWYL 1898 in: Abh. Senckenb.
 Ges., v. 24, p. 271.
forma spiniereus KARNY (supra).
- forma crassiereus* KARNY (supra).
 Neuguinea: Torricellengebirge (KARNY supra).
45. *Pseudonicsara acuginifrons* KARNY.
 KARNY '11 in: Verh. Ges., Wien, v. 61, p. 342.
 Neuguinea (KARNY l. c.).
46. *Pseudonicsara semicruciatu* BRUNNER.
 BRUNNER v. WATTENWYL 1898 in: Abh. Senckenb.
 Ges., v. 24, p. 272.
 Neuguinea (BRUNNER).
47. *Microsalomona cornuta* KARNY.
 Neuguinea: Torricellengebirge (KARNY supra).
48. *Tanotana fulvida* KUTHY.
 KUTHY '10 in: Ann. Mus. Nation. Hungar., v. 8,
 p. 214.
 Neuguinea: Sattelberg (KUTHY).
49. *Rhytidaspis picta* J. REDT.
 REDTENBACHER 1891 in: Verh. Ges., Wien, v. 41,
 p. 480.
 Neuguinea: Sekar (REDTENBACHER), Dorey
 (BRONGNIART), Mansinam, Andai (GRIFFINI).
50. *Rhytidaspis fusca* KARNY.
 KARNY '11 in: Verh. Ges., Wien, v. 61, p. 342.
 Neuguinea (KARNY l. c.).

Xiphidiinae.

51. *Xiphidion redtenbacheri* BOL.
 BOLIVAR '05 in: Ann. Mus. Nation. Hungar. v. 3, p. 389.
 Neuguinea: Sattelberg (BOLIVAR).
52. *Xiphidion modestum* J. REDT.
 REDTENBACHER 1891 in: Verh. Ges., Wien, v. 41,
 p. 510.
 Neuguinea (REDTENBACHER).
- Sonstige Verbreitung: Sydney, Neusüdwaies,
 Neulealedonen, Lord Howes-Insel, Fidschi-
 inseln, Ovalau, Freundschaftsinseln, Queens-
 land, Samoainseln, Tongatabu.
53. *Xiphidion consul* KARNY.
 KARNY '11 in: Verh. Ges., Wien, v. 61, p. 344.
 Neuguinea: Sattelberg (KARNY l. c.).

Listroscelinae.

54. *Xiphidiopsis longicercata* BOL.
 BOLIVAR '05 in: Ann. Mus. Nation. Hungar., v. 3,
 p. 390.
 Neuguinea: Simbang (BOLIVAR).
55. *Xiphidiopsis leuthroides* BOL.
 BOLIVAR '05 in: Ann. Mus. Nation. Hungar., v. 3,
 p. 391.
 Neuguinea (?): Singapore¹⁾ (BOLIVAR).
56. *Paraphisis helleri* KARNY.
 Neuguinea: Torricellengebirge (KARNY supra).
57. *Phisis rubrosignata* BOL.
 BOLIVAR '05 in: Ann. Mus. Nation. Hungar., v. 3,
 p. 392.
 Neuguinea: Simbang (BOLIVAR).
58. *Phisis arachnoides* BOL.
 BOLIVAR '05 in: Ann. Mus. Nation. Hungar., v. 3,
 p. 391.
 Neuguinea: Simbang, Erima (BOLIVAR).
59. *Phisis pectinata* GUÉR.
 REDTENBACHER 1891 in: Verh. Ges., Wien, v. 41,
 p. 542.

¹⁾ Da BOLIVAR die Spezies von diesem Fundort in seiner Arbeit: „Conocephalides de la Nouvelle-Guinée“ beschreibt, muß ich annehmen, daß es sich hier nicht um das bekannte Singapore auf der malaisischen Halbinsel, sondern um einen Ort dieses Namens auf Neuguinea handelt.

